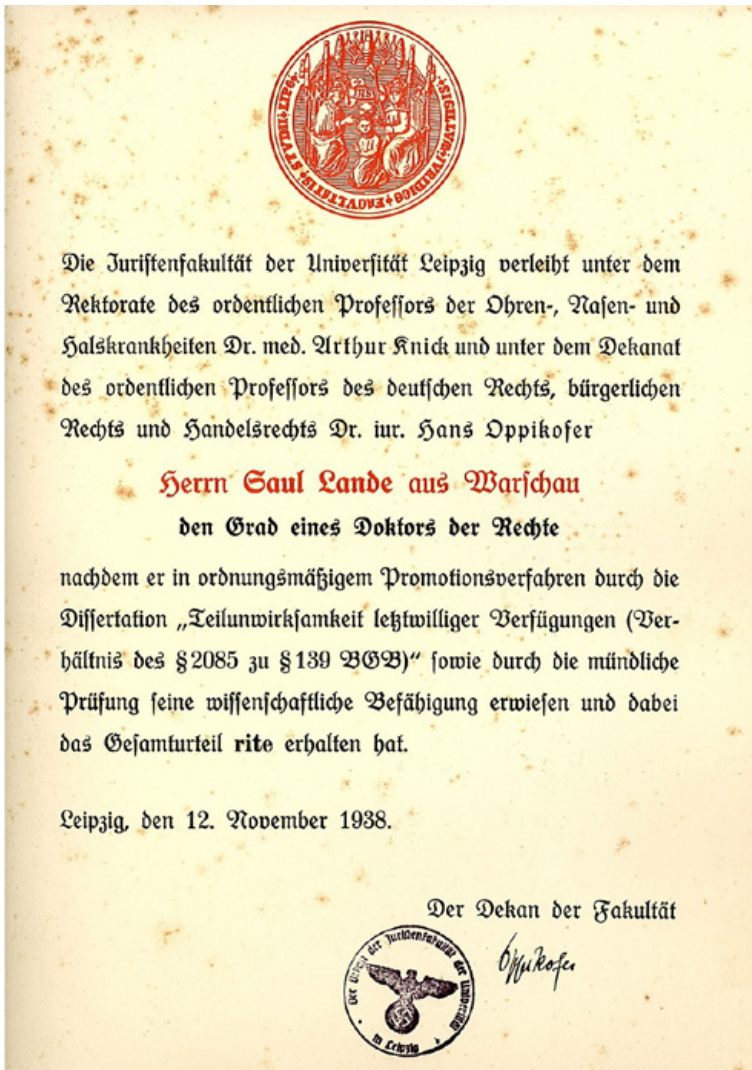


Der letzte Doktorand

Dr. jur. Saul Lande

20. Juli 1907 Warschau - 16. Juni 1972 Tel Aviv



Promotionsurkunde, Nov. 1938

Privat, Nachlass Saul Lande

Am 12. November 1938 unterzeichnete der Dekan der Leipziger Juristenfakultät, Hans Oppikofer (1901-1950), die Promotionsurkunde für Saul Lande. Unweit des Juridicums war wenige Tage zuvor die Gemeindefabrik geschändet worden und in Flammen aufgegangen. Die gleichgeschaltete Presse bejubelte die barbarischen Angriffe gegen die jüdische Bevölkerung. Von dieser Hetze blieb der Dekan offenbar unbeeindruckt, als er Saul Lande als dem letzten Juden in Nazi-Deutschland den juristischen Doktorgrad verlieh.



Saul Lande, 1927

Privat, Nachlass Saul Lande

Saul Lande war der Sohn des Strumpffabrikanten Simon Lande (1872-1965) und dessen Ehefrau Bertha geborene Sapir (1873-1952). Die Eltern besaßen ursprünglich die russische Staatsbürgerschaft, später waren sie staatenlos. Der Sozialdemokrat Dr. Leo Lande (1901-1976) war sein Bruder.

Die Familie kam im Jahr 1920 aus Warschau nach Berlin. Von dort verzogen sie ein Jahr später nach Chemnitz, wo der Vater 1923 die sehr erfolgreiche Strumpffabrik „Florid“ gründete. Die Eltern mussten Chemnitz 1933 sofort verlassen. Im Frühjahr 1934 wanderten sie nach Palästina aus. Der ältere Bruder Leo war sofort nach der Machtergreifung Hitlers nach Holland geflohen.

Saul Lande studierte von 1926 bis April 1933 Jura in Leipzig. Die erste juristische Staatsprüfung konnte er als Ausländer im Mai 1933 noch ausnahmsweise ablegen. Nach Beendigung seines Studiums übernahm er die Leitung der florierenden Firma seines Vaters. Daneben engagierte sich Saul Lande im Vorstand der IWRIA-Bank in Chemnitz.

Trotz der völlig unsicheren Berufsaussichten arbeitete Saul Lande weiter an seiner Dissertation, die von Paul Koschaker (1879-1951) betreut wurde. Die Arbeit reichte er bereits 1935 ein. Seine Promotionschrift, die sich mit der Teilunwirksamkeit letztwilliger Verfügungen auseinandersetzt, wird noch heute in führenden Kommentaren zum Erbrecht, u.a. von Staudinger, zitiert.

Saul Lande folgte Ende 1935 seinen Eltern nach Palästina. Dort arbeitete er zunächst erfolglos auf einer Farm. 1937 war Lande besuchsweise in mehreren Ländern Europas unterwegs.



Saul Landes Pass

Privat, Nachlass Saul Lande

Währenddessen hatte das Promotionsverfahren in Leipzig noch immer keinen Abschluss gefunden. Sein Doktorvater Koschaker war seit 1936 in Berlin und konnte deshalb die Arbeit nicht mehr beurteilen. Außerdem musste sich Saul Lande um den vorgeschriebenen Druck der Dissertation bemühen, was erhebliche finanzielle Belastungen bedeutete. Dadurch hat sich der Abschluss des Promotionsverfahrens bis zum November 1938 verzögert.

Im gleichen Jahr bestand Saul Lande die erforderliche Prüfung für ausländische Advokaten und am 31.10.1940 erlangte er seine Zulassung als Rechtsanwalt. Als solcher war er auch noch in den 1950er Jahren speziell in Zivil- und Handelsrechtssachen in Tel Aviv tätig. In den 1960er Jahren wurde Saul Lande auch zum Notar bestellt.

Saul Lande war verheiratet mit der Medizinerin Judith Rabinovitz (1913-1990). Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder (1940, 1948) hervor. Seine ältere Tochter Rina Gross arbeitet heute ebenfalls als Rechtsanwältin in Tel Aviv.



Saul Lande in späteren Jahren



Post nach Palästina vom Doktorvater aus Berlin

Privat, Nachlass Saul Lande